

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Lederstraße 2.



Besatzpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postgebühren zusätzlich 20 Rpf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postbest.-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 20. Juni 1938

Nr. 141

Nationalsozialismus und Wehrmacht sichern Deutschland

Rudolf Heß auf dem ostpreussischen Gautag über die Kameradschaft der Partei mit den Waffentragern der Nation / Eine machtvolle Kundgebung

Königsberg, 19. Juni. Der im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums des Gauces Ostpreußen stehende Gautag erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt mit einer Großkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vor 70 000 Menschen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes sowie vor 4000 Soldaten der Wehrmacht und darüber hinaus zu den im ganzen Gau am Lautsprecher versammelten Millionen ostpreussischer Männer und Frauen sprach. Diese Kundgebung auf dem damit eingeweihten neuen monumentalen Aufmarschplatz, dem Erich-Roch-Platz, dokumentierte in eindrucksvoller Weise die herzliche und feste Kameradschaft, die in dem Soldatenland Ostpreußen Partei und Wehrmacht verbindet. Auch Rudolf Heß, der schon einmal in seiner bekannten Königsberger Rede vor drei Jahren in der Hauptstadt der Nordostmark ein starkes Bekenntnis des Friedenswillens ablegte, stellte unter jubelndem Beifall fest, daß die Ostpreußen ein Volk von Soldaten sind, die gemeinsam auf Vorposten gegen den Bolschewismus stehen, ganz gleich, ob sie den braunen oder den grauen Rock tragen.

Gauleiter Erich Koch meldete dem Stellvertreter des Führers, daß neben den hier angetretenen Gliederungen in ganz Ostpreußen die Bevölkerung angetreten sei, um gemeinsam den Jubiläumstag des Gauces zu begehen. „Melden Sie dem Führer“, so schloß er, „daß in dieser Provinz eine bis zum äußersten Grenzwinkel geschlossene nationalsozialistisch ausgerichtete Bevölkerung steht.“ Dann ergriff der Stellvertreter des Führers

Rudolf Heß, von lang anhaltendem Jubel begrüßt, das Wort zu seinen Ausführungen, die immer wieder von spontanem Beifall unterbrochen wurden.

Er übertrug zunächst den ostpreussischen Parteigenossen die Grüße und Glückwünsche des Führers. Dann umriß er in einem Vergleich der Zeit von zehn Jahren und heute die Entwicklung, die dank des Einsatzes der alten Kampfgenossen der Gau Ostpreußen und das Reich genommen haben. In den Mittelpunkt der weiteren Ausführungen stellte er die

Kameradschaft der Partei und der Wehrmacht

„Angesichts der Bataillone der jungen deutschen Wehrmacht vor uns“, so sagte Rudolf Heß, „können wir gerade auch an der Geschichte unserer Armee ermessen, welche Bedeutung diese vergangenen zehn Jahre haben: Ein kleines Heer war nach dem Zusammenbruch entstanden, eine Insel der Disziplin, aber schwach an Zahl, ohne tragende Idee. Niemand unter den Verantwortlichen glaubte es verantworten zu können, sich über die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages im großen Stil hinwegzusetzen, und sie hätten es auch nicht verantworten können; denn überall saßen ja die Verräter im eigenen Volk. Kurz, Deutschland versagte insgesamt über eine Streitmacht, die bis in alle Einzelheiten allen Generalstäben der Welt bekannt war, eine Streitmacht, deren Stärke kaum für einen Kleinstaat ausgereicht hätte. Es schien ewig hierbei verbleiben zu wollen, und es wäre ewig hierbei verblieben, wenn nicht zur rechten Zeit noch

NAI an Konrad Henlein

Prag, 19. Juni. Von der diesjährigen Tagung des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart, an der in Vertretung Konrad Henleins die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Ingenieur Künzel und Franz Mah sowie der Verbandsturmwart des Deutschen Turnverbandes, Willy Brandner, teilnahmen, ging Konrad Henlein folgendes Telegramm zu: „Anlässlich der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts gedenken wir des Führers der Sudetendeutschen und treuen Freundes unserer Arbeit in kameradschaftlicher Verbundenheit und mit aufrichtigen Wünschen für einen Enderfolg Ihrer Aufgabe. Stuttgart grüßt die sudetendeutschen Volksgenossen auf das allerherzlichste.“

der Nationalsozialismus gekommen wäre. (Stürmischer Beifall.)

Deutschland wäre wehrlos geblieben, wenn nicht der Nationalsozialismus die Voraussetzung geschaffen hätte für das Entstehen einer neuen großen Wehrmacht — wenn nicht der Nationalsozialismus das Volk mit einem neuen Geist erfüllt hätte, mit dem Willen, sich zu wehren, wenn er nicht aus einem Volk der Pazifisten wieder ein Volk der Soldaten gemacht hätte — wenn nicht der Nationalsozialismus den Verrätern den Boden entzogen hätte im Volk — wenn er die Verräter nicht dorthin geschickt hätte, wohin sie gehören, in die Konzentrationslager! (Stürmische Zustimmung.)

Nur mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, unter Hinbegiehung über den Versailler Vertrag erst heimlich aufzurufen und dann offen aufzurufen. Erst mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, in das Rheinland einzurücken und die Westgrenze zu befestigen. (Lebhafter Beifall.) Erst gestützt auf das nationalsozialistische Volk konnte der Führer den Flottenvertrag abschließen und an den Bau von Schiffen gehen, die wirklich allen modernen Anforderungen entsprechen. Erst mit dem nationalsozialistischen Volk vermochte der Führer eine der stärksten Luftwaffen der Welt aufzubauen!

Was hätte der Reichstag früherer Sorte gesagt, wenn der Führer auch nur den zehnten Teil dessen für den Ausbau der Wehrmacht als Forderung aufgestellt hätte, was er tatsächlich baute! Im Reichstag der Abgeordneten des Volksvereins wären vier vermutlich heute nach fünf Jahren mit der Debatte über die erste Rate noch nicht fertig. Unsere Wehrmacht wäre noch immer ein schwacher Nothelfer! So aber besitzen wir eine Wehrmacht, von der niemand mehr Zweifel hegt, daß

sie eben kein Nothelfer ist. (Jubelnde Zustimmung.)

Das Volk hinter der Wehrmacht

Wir sind nicht zuletzt stark, weil der Geist des Volkes hinter der Wehrmacht besser ist denn je. Ihr alle hier seid ein kleiner Ausschnitt aus diesem Volk, seid ein kleiner Ausschnitt aus dieser Wehrmacht und ihr seid gemeinsam die Träger des neuen Geistes — des Geistes der großen Kameradschaft, der Hingabe an Deutschland, der Opferbereitschaft für Deutschland, der Liebe zu Deutschland und der Liebe zu seinem Führer.

Die letzten Wochen erst, so führte Rudolf Heß weiter aus, „haben wieder bewiesen, wie gut die deutsche Führung ist. Die Güte dieser Führung hat sich gezeigt in der Tat und vor allem auch im Nichtstun! (Stürmische Beifallskundgebungen). Dieses Nichtstun, dieses Nichtprobieren-Ressens bedeutete die Wahrung des Friedens für uns und ganz Europa. (Erneuter Beifall.)

Wir wissen, daß zur gleichen Zeit anderwärts Mobilisierungsbefehle auf Schreibtischen lagen, hätte das Tun anderwärts wirklich zum Kriege geführt, wie die Provokateure erhofften, das Ergebnis wäre gewesen, daß die Tätigkeit von vielleicht Millionen auf sechs Millionen umgesteuert worden wäre, auf Beständen mit den raffiniertesten und suchbarsten Mitteln, die je Menschenhirne für diesen Zweck erdachten. Wer den Weltkrieg an der Front miterlebt hat, habe einen Begriff bekommen von der Fähigkeit des modernen Menschen im Bestreben, wenn seine Tätigkeit auf Beständen konzentriert wird.“

„Nicht umsonst habe ich“, so betonte Rudolf Heß, „bereits vor Jahren von hier aus mich an die Frontkämpfer der Welt gewandt, mit einem Appell, zusammenzuwirken, auf daß

Reservisten gehen und - kommen!

Prager „Demobilisierung“ / Wann völlige Aufhebung der Besetzung?

Prag, 19. Juni. Nach einer amtlichen Verlautbarung des tschechoslowakischen Pressebüros wurden die zu Ende des Monats Mai zu außerordentlichen Übungen einberufenen Reservisten dieser Tage wieder entlassen. Die Ausbildung der Reserve vollziehe sich, so heißt es weiter, nunmehr in normaler Weise.

Der Prager Berichterstatter der „Times“ meldet in diesem Zusammenhang, daß die durch die Reservistenentlassung entstehende Lücke bis zum 1. Oktober, dem Tage, für den man das Inkrafttreten der dreijährigen Militärdienstpflicht erwartet, durch die Einberufung anderer Reservisten für ihre „jährlichen Übungen“ ausgefüllt werden solle. Dadurch werde die Stärke der tschechischen Armee fast auf dieselbe Höhe gebracht, die sie in den letzten vier Wochen gehabt habe. Hieraus ergebe sich die Schlussfolgerung, daß der tschechische Generalstab noch immer nicht bereit sei, die getroffenen Maßnahmen abzuschwächen. — Auch das Warschauer Blatt „Wg“ hat die gleiche Auffassung von der tschechischen Maßnahme.

Wenn nunmehr die am 20. Mai einberufene Jahresklasse in der Tschechoslowakei wieder zur Entlassung kommt, so ist darauf hinzuweisen, daß die Demobilisierung in einem solchen Fall nach der Gesetzesvorschrift in einem Ablauf von vier Wochen ohne weiteres zu erfolgen hat, so daß ein besonderer Beschluß der zuständigen Stellen nicht erforderlich ist. Im übrigen ist inzwischen das bei dieser auffehenerregenden Maßnahme gesteckte Ziel erreicht, indem die Wahlen an den drei Wahlfesttagen „unter den Waffen“ stattgefunden haben. Wenn damit allerdings gleichzeitig auch ein Druck auf den Wahlhergang und das Wahlergebnis beabsichtigt war, so ist demgegenüber festzustellen, daß an der vorbildlichen Disziplin der Sudetendeutschen jeder Versuch, militärisch den Wahlhergang zu beeinflussen, fehlschlagen mußte, und daß das Wahlergebnis doppelklar im Sinne des sudetendeutschen Volkswillens trotz dieser unberechtigten Maßnahme

vor aller Welt eine eindeutige Sprache geführt hat.

Neue tschechische Unverschämtheiten

Tschechische Soldaten fielen in Freiwaldau über einen Sudetendeutschen her und verletzten ihn, als er zwei Jugendlichen zu Hilfe eilen wollte, die von den Soldaten bedroht wurden. Auch in Gattlokalen kam es zu wilden Szenen, die betrunkenen Soldaten hervorgerufen hatten. Sie zerschlugen mehrere Einrichtungsgegenstände und einer der Soldaten warf sein gezogenes Bajonett in die Küche, glücklicherweise ohne jemand zu treffen.

In Prag verurteilte ein tschechischer Verleumdungsrichter dem sudetendeutschen Abgeordneten Woliner vom Rodauschlag das Parteibzeichen herunterzureißen. Dabei unterließ er es, den Verlezer zu regeln, so daß sich die Fahrzeuge stauten. Abg. Kundt erstattete bei der Polizeidirektion sofort Anzeige und verlangte strengstes Vorgehen gegen den Polizisten. Die Polizeibehörde hat genaue Untersuchung des Voralles zugesagt.

Neuer Schlag gegen die Volksgruppenpresse

Nachdem erst dieser Tage das Blatt der slowakischen Volksgruppe „Slobenska Pravda“ auf drei Monate verboten wurde, ereichte das gleiche Schicksal die Blätter der madsjarischen Volksgruppe „Raspali Hivado“ und „Keggei Hivado“ auf je vier Monate.

Auch gegen Bücher richtet sich die anscheinend grenzenlose tschechische Verbotskut. Während nämlich alle Prager Buchhandlungen mit den Erzeugnissen der Emigranten und jüdisch-marxistischen Schreiberlinge überfüllt sind, verbieten die tschechischen Behörden fast alle deutschen schöngeistigen und wissenschaftlichen Werke. Wenn man in Prag weiterhin mit derartigen unqualifizierbaren Maßnahmen hofft, den deutschen Geist zu unterdrücken, so kann man nur sagen, daß dies ein gewaltiger Irrtum ist.

eine zweite Katastrophe dieser Art verhindert wird (Beifall). Aus allen Teilen der Welt kam die Zustimmung und erst letzter Tage waren Frontkämpfer aus Süd-Afrika bei mir in Berlin zu Gast, die ihre Fahrt über die Schlachtfelder Frankreichs nach Deutschland eine Pilgerfahrt nannten, getragen vom „guten Willen“. Aber leider ist dieser gute Wille nicht überall vorhanden!

Sie hassen uns, weil wir wahre Sozialisten sind!

Wie sehr man sich in der übrigen Welt bemüht, uns immer wieder klarzumachen, daß dieses neue Deutschland sich nicht der Liebe aller erfreut — das wissen wir. Und wenn ich feststelle, daß die neue Wehrmacht nicht hätte entstehen können ohne den Nationalsozialismus, so wissen wir auch, daß andererseits der Nationalsozialismus auf die Dauer nicht bestehen könnte ohne die neue Wehrmacht. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Gerade die nationalsozialistischen Erregenschaften dieses neuen Deutschlands sind es, die vielerorts mit höchstem Mißfallen betrachtet werden. Man sagt sich: Die reden ja nicht nur vom Sozialismus, sondern sind in der Tat Sozialisten! (Beifall.) Wohin soll das führen, wenn das Schicksal macht! Wohin soll das führen, wenn die eigenen Arbeiter eines Tages auch Schönheit der Arbeit, Abg.-Reisen, Theaterveranstaltungen, billige Volksautomobile usw. fordern!

Und gerade die sogenannten sozialistischen Staaten sind es, die uns mit dem meißten Haß bedenken! Wer die Auswirkungen ihres angeblichen Sozialismus kennt, den wundert es nicht, daß sie uns hassen, die wir wahre Sozialisten sind. Bei uns gibt es kein Stachanow-System — ein Antreiber-System, das trotz allem den Verfall nicht aufhält und den Hunger nicht verhindert. Wir brauchen nicht die Ausländer auszuweisen, die erkränken können, wie es in der übrigen Welt geschieht. Wir bringen nicht allmählich alle Landsteuere um, die im Ausland waren und ein Bild im Kopfe tragen, mit dem die Zustände im eigenen Lande nicht verglichen werden dürfen. Das marxistisch-bolschewistische Rusland aber tut das! Viel notwendiger aber hält man es dort anscheinend noch, die Staaten des wirklichen Sozialismus wenn irgend möglich zu vernichten, um mit ihnen die Beispiele aus der Welt zu schaffen, wie wirklicher Sozialismus aussieht. Wir wissen, aus welchen Quellen die Kriegshege gegen das nationalsozialistische Deutschland und gegen das tschechische Italien gespeist wird!

Aber sie werden uns nicht umbringen! Diese beiden Staaten stehen zusammen im Bewußtsein der gemeinsamen Gegner, innerlich verbunden durch gemeinsame, große Ideen, getragen vom Vertrauen und der Freundschaft ihrer Führer untereinander.“ (Begeisterte Zustimmung.)

Ganz Ostpreußen eine Trubburg

„Ihr hier in Ostpreußen“, so rief Rudolf Heß unter der begeisterten Zustimmung der Massen aus, „steht auf Vorposten gegen den Bolschewismus! Ich weiß, dieser Vorposten ist zu einem guten Bollwerk ausgebaut, weil ihr Ostpreußen ein Volk der Soldaten seid. So wie in Ostpreußen sich Trubburgern aus alter Zeit erheben, so ist ganz Ostpreußen zu einer Trubburg geworden! (Minutenlange Beifallsstürme.) Braun und grau steht ihr vor mir, die Befahrung dieser Trubburg.“

Zum Schluß erinnerte der Stellvertreter des Führers an die historische Tradition Ostpreußens: „Lauruggen rettete Preußen und legte damit einen Grundstein zum Großdeutschen Reich, das heute Erfüllung wird. Lannenbergs rettete Deutschland vor der Vernichtung von Osten her und euer Nationalsozialismus, Parteigenossen und Kameraden der Armee, sicheres heute.“ (Stürmische Zustimmung.) Rudolf Heß schloß seine eindrucksvolle Ansprache mit einem Gruß an den Führer, an den Mann, dem wir die Größe unseres Landes und Volkes, den Inhalt unseres Lebens, die Größe unserer Weltanschauung, die glückliche Zukunft unserer Kinder danken.

Nach der Kundgebung fand auf dem Trommelplatz ein Vorbeimarsch vor dem Stellvertreter des Führers statt.

Gleichwünsche des Führers an Erich Koch

Gauleiter Erich Koch beging am Sonntag gleichzeitig seinen Geburtstag. Aus diesem Anlaß überbrachte der Stellvertreter des Führers ihm ein Bild des Führers, das Adolf Hitler „seinem alten Mitkämpfer und Gauleiter Erich Koch“ mit herzlichsten Glückwünschen gewidmet hat. Rudolf Heß überreichte dem Gauleiter ferner ein eigenes Bild mit persönlicher Widmung.

Von der bürgerlichen Rechts- zur Volksgemeinschaftlichen Lebensordnung

Reichsminister Dr. Frank über Rechtswissenschaft und Geistesgeschichte

Berlin, 19. Juni. Die Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht schloß am Samstag ihren Abschluß mit einer aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens dieses Instituts einberufenen Vollversammlung im Festsaal des Berliner Rathauses, in deren Mittelpunkt neben einem Vortrag des ungarischen Justizministers Dr. von Mikscz über die verfassungsrechtliche Entwicklung Ungarns grundlegende Ausführungen des Präsidenten der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, über die geistesgeschichtliche Lage der deutschen Rechtswissenschaften standen.

Neben der Sicherung von Rasse, Boden und Arbeit erhebt sich das Reich des Nationalsozialismus. Dieses Deutsche Reich habe unter dem Nationalsozialismus die Rechtsform des Einheitsstaates gefunden. Die Staatsrechtswissenschaft des Dritten Reiches habe daher von der Einheit des Reiches auszugehen. Die Verfassung im formalen Sinne liege in der inneren Geschlossenheit der Befehlsgewalt Adolf Hitlers, deren Zielrichtung und Auslegung gewährleistet sei durch die Verwirklichungstendenz des Parteiprogrammes.

Folgende klare Elemente des Reiches ständen heute nach dem Ergebnis der fünf Jahre Regierung des Führers fest: 1. An der Spitze des Reiches steht Lebenslang der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei als Führer des Deutschen Reiches. 2. Er ist kraft seiner Eigenschaft als Führer der NSDAP, Führer des Reiches. Als Führer des Reiches vertritt er gleichzeitig als Staatsoberhaupt die oberste Staatsgewalt und als Regierungschef die Zentralfunktion der Gesamtverwaltung des Reiches; er ist das Oberhaupt und Regierungschef in einer Person. 3. Der Führer und Reichskanzler ist der generalbevollmächtigte, verfassungsgebende Abgeordnete des deutschen Volkes, der ohne Rücksicht auf formale Voraussetzungen die Gestaltung der äußeren Form des Reiches wie der Gesamtpolitik bestimmt.

Die Staatsrechtswissenschaft des Dritten Reiches sei daher eine auf das persönliche Element der Gefolgschaftslehre eines Volkes zu dem von ihm legitimierten Führer gegründete Ordnungslehre. Das Reich diene heute der Verwirklichung des von der NSDAP durch ihre Führung vertretenen Regierungswillens. Der Nationalsozialismus sei der Ausdruck des politischen Organisationswillens des deutschen Volkes. Die Partei stehe über dem Staat, was Idee, Weltanschauung und oberste Regierungsmaximen anbelange; die Partei stehe aber mit ihrer eigenen hierarchischen Organisation völlig getrennt neben dem Staat. Die Einheit von Partei und Staat sei daher eine Einheit der weltanschaulich und politisch maßgeblichen Gesamtführung. Die Partei habe in dem Gesamtgefüge der Volksgemeinschaft des Dritten Reiches die elastische, ideenschöpfende und ideensammelnde, leitende und führende Aufgabe. Sache des Staates sei die Verwirklichung und Sicherung der Gemeinschaft im Wege des staatlichen Zwanges. Die Partei sei eine ideale, nach den letzten Ordnungsmaximen der Volksgemeinschaft ausgerichtete kämpferische Auslese des Volkes, sie sei der Führerorden; das Reich aber sei die Heimstätte des deutschen Volkes.

Die deutsche Staatsrechtswissenschaft habe hierdurch eine bedeutsame, wahrhaft revolutionäre Entwicklung vor sich. Der Begriff der Diktatur könne auf das Dritte Reich keine Anwendung finden, ebensowenig wie der Begriff der Monarchie cäsarischer Prägung, der Republik, der Oligarchie oder sonst irgendeiner der bisherigen staatsrechtlichen Systeme. Der Führerstaat als Kriem der nationalsozialistischen Staatsrechtswissenschaft sei ein völlig neuer Begriff. Das Staatsrecht des Dritten Reiches sei die rechtliche Formulierung

des justiziellen Willens des Führers, nicht aber sei das geschichtliche Wollen des Führers die Erfüllung einer staatsrechtlichen Vorbedingung seines Wirkens. Man könne nach den unwiderrlichen Ereignissen der letzten fünf Jahre feststellen:

1. Die Staatsrechtswissenschaft des Dritten Reiches wird getragen von der primären Funktion des Volkes der Deutschen als Einheit der blutmäßig in die Nation hineingeborenen Volksgenossen.

2. Der deutsche Einheitsstaat dient diesem Volke und ist als Mittel zu diesem Zweck für die das Volk in seinen elementaren Bedürfnissen vertretende NSDAP die Gewährleistung zur Erfüllung ihres Parteiprogrammes.

3. Der Führerstaat beruht auf der Einheit von Partei und hieraus notwendig auf Lebensdauer folgenden Zuständigkeiten von Staatsoberhaupt, Regierungschef und verfassunggebendem Abgeordneten des deutschen Volkes.

Tschechen sabotieren Polens Flugverkehr

Bezeichnender Zwischenfall / Neue tschechische Ausschreitungen

Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 19. Juni. Die tschechische Feindschaft gegen Polen dehnt sich neuerdings auch auf die täglichen Umanasformen zur Erledigung des internationalen Reiseverkehrs aus. Das polnische Flugzeug der Linie Warschau-Belgrad fragte beim Überfliegen des tschechischen Korridors abmachungsgemäß funktographisch beim tschechischen Sender in Ljatorod, ob es sich mit Warschau funktographisch in Verbindung setzen dürfe. Der tschechische Sender lehnte diese Bitte ab, die sonst immer anstandslos gewährt wurde. Darauf bat das polnische Flugzeug den tschechischen Sender, er möge wenigstens die beabsichtigte Kursänderung an die Warschauer Flugleitung weitergeben. Auch dies lehnte der tschechische Sender ab. Der polnische Pilot, Hauptmann D. Linke, erklärte der Polnischen Telegraphenagentur, in seiner langjährigen Praxis im internationalen Luftverkehr sei ihm ein derartiger Fall von Feindschaftskundgebung noch nicht vorgekommen.

Bei einem polnischen Schulflug in Mährisch-Ostrow, an dem 3000 Polen teilnahmen, veranstalteten die tschechischen Sokoln eine Gegenkundgebung, die den Umzug der Polen mit Schmährufen überfiel und eine bedrohliche Haltung annahm. Die Polnische Telegraphenagentur meldet, daß die

4. Eine Abspaltung der von der Gefolgschaft der Volksgenossen gewollten Volksgemeinschaft nach den Gesichtspunkten der Gewaltenteilung findet nicht statt.

5. Die Unabhängigkeit der Rechtspflege bedeutet Anwendung der Führervollmacht im Raum der individuellen Auseinandersetzungen in Anwendung der generellen gesetzlichen Normen des Reiches auf dem Boden und zur Verwirklichung des Nationalsozialismus. Der Richter ist an Anweisungen nicht gebunden. Eine letzte unabhängige Entscheidung besitzt auch in richterlichen Angelegenheiten der Führer als oberster Gerichtsherr des Reiches. Neben den Werten Rasse, Boden, Arbeit und Reich leuchtet als fünfter großer Wert, als tiefster Inhalt des Lebens unserer deutschen Volksgemeinschaft die Ehre unserer Nation.

Die Ehre des deutschen Volkes verlange, daß in allen Gesehen unseres Reiches die Treue als oberste Ehrbewahrung enthalten ist. Die Treue sei die Verwirklichung der nationalen Ehre. Wer gegen die Treue zu Volk, Reich, Führer, Partei und Volksgenossen verstoße, sei der Gemeinschaft unwürdig. Daher werde das große Gebäude der bürgerlichen Rechtsordnung von früher umgewandelt in eine volksgemeinschaftliche Lebensordnung. Das Strafrecht werde im wesentlichen eine Ordnung der Verfolgung des Treubruches sein.

tschechischen Sokoln sich im polnischen Siedlungsgebiet immer unverschämter verhalten.

Die polnische Bevölkerung ist empört über die Handhabung der tschechischen Unterjochung, die angeblich den kürzlichen Ueberfall auf polnische Bürger aufklären soll. Bei dieser Unterjochung werden nämlich Entlastungszeugen für die tschechischen Polizisten vernommen, während die Polen, welche schwer verletzt worden sind, bis jetzt überhaupt noch nicht vernommen wurden. Einer dieser Polen hat allein neun Wunden davongetragen. Außerdem haben die Polen festgestellt, daß die Polizeibehörden bis jetzt von dem Vorfalle noch keine Meldung an die Staatsanwaltschaft gemacht haben, sondern die Angelegenheit zu vertuschen suchen.

Hodza will auch mit den Polen verhandeln

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Ostrow meldet, ist der Vertreter des Verständigungskomitees der polnischen Parteien in der Tschechoslowakei, Abg. Dr. Wolf, von dem Sekretariat des Ministerpräsidenten Hodza benachrichtigt worden, daß er in den nächsten Tagen eine Einladung zu einer Besprechung über Fragen der polnischen Volksgruppe erhalten werde. Außer Dr. Wolf werden zu dieser Besprechung noch drei weitere polnische Vertreter nach Prag geladen werden.

Rotspaniens „Botschafter“ fleht um Hilfe

Blum bekennt Frankreichs offene Einmischung / Pariser Doppelgesicht

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 19. Juni. Außenminister Bonnet hat erneut den rotspanischen Botschafter Pascua empfangen, der vor allem Frankreichs Eingreifen gegen die Hafengebarden erbat. Im Auswärtigen Ausschuß der Kammer ist zwar unmittelbar vor der Verlegung, die von den Kommunisten geforderte Ablehnung einer neuen Phrenäenkontrolle von den übrigen Parteien nicht ausgesprochen worden. Die Sozialdemokraten, die sich hierbei abseits hielten, suchen aber gleichzeitig auf die Regierung

einen Druck auszuüben, der sich für die Gesamthaltung Frankreichs nicht günstig auswirken kann.

Der frühere Ministerpräsident Blum, der sich rühmt, einer der Schöpfer der Nichteinmischungspolitik zu sein, erklärte im „Populaire“ über die Haltung Frankreichs folgendes: „Die französische Regierung hat gegenüber dem spanischen Krieg eine juristische und eine tatsächliche Haltung. Die juristische Haltung? Sie ist bezeichnet durch die Nichteinmischungsabmachungen, die formell und offiziell nach wie vor in Kraft sind. Die tatsächliche Haltung? Frankreich hat die internationale Kontrolle suspendiert und damit aufgehört, selbst den Genbarmen an seiner Grenze zu machen. Es achtet noch immer die Nichteinmischungsabmachungen, soweit es direkt davon betroffen wird. So hat es stets, was man auch sage, die Autorisation für Exporte und Lieferungen verweigert, aber im übrigen hat sich Frankreich an ihrer Ausführung desinteressiert.“ Wie sich diese zweideutige Haltung in der Praxis auswirkt, hat der frühere Ministerpräsident Flaminio im Auswärtigen Ausschuß an einem konkreten Beispiel gezeigt: In Le Havre ist wiederum ein Schiff voller Waffen aus Sowjetrußland eingetroffen mit der Bestimmung für Barcelona.

Von verschiedenen Seiten wird auch das Verfahren der Regierung Daladier bekämpft, die sowjetischen Militärsoldaten, die jetzt wieder in großer Menge aus französisches Gebiet überströmen, nach Barcelona weiterzuleiten, statt sie zu internieren. „Jour“ und einige andere Blätter nennen das einen praktischen Beitrag zur Verlängerung des Krieges. — Auch die italienische Presse wendet sich scharf gegen diesen Stand an der Phrenäengrenze. „Keine Macht“, schreibt die Mailänder „Gazetta del Popolo“, „kann die Welt verhindern, festzustellen, daß Frankreich damit eine neue und beklagenswerte offizielle Einmischung zu Gunsten der Sowjets begeht.“

Frankreichs „Nichteinmischung“ in der Praxis

Die französische „Nichteinmischung“ Austrieren auch verschiedene erbeutete Aktstücke des Stabes der jetzt geflohenen 43. rot-

Beamtenchaft wird bessergestellt

Dr. Fried auf dem Gau-tag in Königsberg

Königsberg, 19. Juni. Im weiteren Verlauf des ostpreussischen Gauparteitages entwickelte in einer Kundgebung in der Schloßgaterhalle Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die tragenden Gedanken, aus denen die nationalsozialistische Idee und die Organisation der Partei erwachsen ist. Reichsinnenminister Dr. Fried schilderte die einzelnen Stappen nationalsozialistischen Aufbaus in Staat und Wirtschaft. Mit besonderem Nachdruck würdigte er die aufopferungsvolle Arbeit des von nationalsozialistischem Geist erfüllten Beamtentums, ohne dessen Mitwirkung der Aufbau niemals möglich gewesen wäre. Der Minister knüpfte daran die Hoffnung, daß in Anbetracht des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs bald auch für die deutschen Beamten ein gerechter Ausgleich ermöglicht werden kann. Zum Schluß gab Reichsleiter Buch Richtlinien für die charakterliche Erziehung des Führerkorps.

spanischen Division, die seit Monaten ausschließlich von Frankreich aus mit Lebensmitteln und Munition versorgt wurde. Unter den Aufzeichnungen des Divisionsstabes befinden sich folgende Angaben: „Ende April wurden aus Paris folgende Lebensmittel für diese Division abgefordert: 40 000 Kg. Mehl, 2000 Liter Öl, 5000 Kg. Seife, 1000 Kg. Kaffee, 2000 Paar Stiefel, 1000 Kg. Zucker. — Unsere Verwundeten werden ohne Schwierigkeiten nach Frankreich gebracht. Am den Transport der Verwundeten nach Barcelona zu vermeiden, hat die französische Volkstruppe sich entschlossen, die Kranken in französischen Lazaretten zu pflegen.“ Ferner wurde über die Waffentransporte noch bekannt, daß Ende Mai die Division 200 leichte Maschinengewehre des neuesten französischen Modells mit der entsprechenden Munition über die Grenze erhielt. Die Verbindung zwischen dem französischen Gebiet und der Division wurde der Einfachheit halber mit der Seilbahn einer Bergbaugesellschaft hergestellt.

In wenigen Tagen 800 qkm erobert

Unaufhaltsamer nationaler Vormarsch

Bilbao, 19. Juni. Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen ihre Operationen an allen Fronten erfolgreich fortgesetzt. Den Bolschewisten konnten wichtige Stellungen abgerungen werden und der Gegner erlitt bei verschiedenen erfolglosen Gegenangriffen schwere Verluste. An der Andalusien-Front erreichte im Abschnitt Benaroya der Vormarsch auf 15 Kilometer Frontbreite 20 Kilometer Tiefe. Insgesamt gelang es, bei den Operationen der letzten Tage den Bolschewisten 800 Quadratkilometer fruchtbarsten Geländes zu entreißen. Durch die nationale Luftwaffe wurde die Straße Sagunt-Nules und der Bahnhof von Almenara erfolgreich mit Bomben belegt.

Die Stromleitung in Castellon konnte wiederhergestellt werden, obwohl die Bolschewisten das Kraftwerk von Castellon völlig zerstört und niedergebrannt hatten. Die Zahl der Gefangenen ist seit der Einnahme von Castellon auf über 11 000 angewachsen. Die von den Bolschewisten geräumten Ortschaften zeigen allenthalben Spuren der schlimmsten Verwüstung. In Peralera hatten die Bolschewisten sämtliche Einwohner gezwungen, mit ihnen zusammen den Rückzug anzutreten. Sämtliche Häuser waren geplündert und teilweise zerstört. Die Kirche hatte man in einen Stall verwandelt. Bezeichnend für die rückwärtslose Refurtierung aller Altersklassen bei den Bolschewisten ist die Tatsache, daß sich unter den Ueberläufern 16jährige Knaben befinden.

Die Verhandlungen mit der GDR

Eine amtliche Prager Verlautbarung

Prag, 19. Juni. In einer amtlichen Verlautbarung über den Stand der Beratungen über die Nationalitätenfrage wird gesagt, die Arbeiten der Prager Regierung hätten sich in der letzten Woche auf die Fragen der Nationalitätenpolitik konzentriert. Der politische Ministerausschuß habe nach dem Vorliegen angeforderten Gutachten diese Arbeiten erheblich beschleunigen können. In der nächsten Woche werde es zu einer informativen Beratung des Ministerpräsidenten mit den Vorstehenden der Regierungsparteien kommen. Der Fortgang der Regierungsarbeiten ermögliche „schon jetzt“ die Vorbereitung der „formaloffiziellen Etappe“ der Verhandlungen zwischen der Regierung und der sudetendeutschen Partei. Der Ausschuß der politischen Minister habe deshalb dem Antrag des Ministerpräsidenten zugestimmt, daß die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei unter Teilnahme der Reformminister geführt werden. Am Schluß der Verlautbarung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung im Juli mit einem „größeren Gefeseprojekt“ vor das Parlament treten könne, das „der Republik eine neue und dauerhafte Basis der Nationalitätenpolitik geben soll“.

85 Millionen RM für die Ostmark

Der erfolgreiche Kampf des WHW gegen Not und Elend in Oesterreich

Berlin, 19. Juni. Es ist schon verschiedentlich darüber berichtet worden, in welchem Zustand das Schulschick-System breite Bevölkerungsschichten in der Ostmark hinterlassen hat. Nicht nur in den Städten und in den Arbeiterquartieren Wiens war die Not groß, viel ernster war sie in den entlegenen Dörfern der Karawanken und anderer Berggebiete Oesterreichs. Seit dem 13. März ist dies anders geworden. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels begann das Winterhilfswerk seine segensreiche Tätigkeit im neuen Reichsgebiet. Fast 200 Feldküchen verabsfolgten in den verschiedensten Orten 5 450 000 Essen-Portionen. Weiter wurden bis jetzt in 184 Eisenbahnzügen 92 000 Kinder in das Reich zu einem vier- bis sechswoöchigen Erholungsurlaub entsandt. Fast die gleiche Zahl Kinder wird in den kommenden Monaten zu einem Erholungsurlaub in das Altreich kommen. 21 000 Hülferurlaubern und Müttern wurden Freiplätze in Familien und Kur in Heimen der NS-Volkswohlfahrt gegeben. 62 000 Männer und Frauen folgen in den nächsten Wochen und Monaten. Nachdem bis jetzt schon 743 Waggons mit Lebensmitteln und Bekleidungsstücken in die befreite Ost-

mark rollten, werden bis zum Beginn des Winterhilfswerkes 1938/39 weitere 1264 Waggons Lebensmittel und 72 Waggons Bekleidungsstücke in Deutsch-Oesterreich verteilt werden. Die Leistung der Nation für die Gauer der deutschen Ostmark beträgt bis September dieses Jahres 85 Millionen Reichsmark!

Wenn all diese Maßnahmen sich in den kommenden Monaten auswirken, wird als sichtbarer Erfolg ein lebensstarkes Volkstum sich zum Geseh nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege bekennen: „Volk, hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“

Frau Emmy Göring spendet 100 Säuglingsausstattungen

Berlin, 19. Juni. Die Gattin des Generalfeldmarschalls Göring hat anlässlich des freudigen Ereignisses der Geburt ihrer Tochter Edda 100 Säuglingsausstattungen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ gespendet. Diese Säuglingsausstattungen bestehen aus dem Säuglingskörbchen und einem Kinderwagen mit dazugehöriger vollständiger Säuglingswäsche. Die Verteilung erfolgt von den Dienststellen der NSD. 50 Säuglingsausstattungen werden in der Ostmark, die restlichen in den übrigen deutschen Gauen an bedürftige Mütter zur Aufgabe gelangen.

Wir sind gewiss den vom Wetter einmal an bad oder herrliche entspannt. Nach ein Sonntag wittern bis es sein? Weiter das Maß der schön nieder.

Die G hatte gewichtige Anlässe Sportplatz Perrotting dind d'portarber erkl Beriefel den; werten den bewies d anfallung klastigen Banern wertvolle guter Er Auf des vereins D.N.R.

Ein B Am E Bifchoftr hiefige B erlit, an das Bew

Die v Unfall bei sam auf Friedhof Oberhalb die sie üb muß dies wolle die steß, ohn sehen, der wegleite die Befan schoßstraß Straße in ben bleit eine entf Motorrad irgenwie vor ihm bremte e nach rech Fahrtrich Augenbli wieder n Ganz nach aber tro

Auf nach

Die S sie sich da Wo das wird sie geengt, au und schän 200 Mete ihren Ufe Salsbu Dichter b Mozart fo

Man nen bestannt d und herrl darüber a recht sich e die alte,

1077 wu salzburg sie bis zur ihr über d gebung. W hier in die und marz ster — staat Nest naßman Mar tionalsozia

Schöner Sonntag

Wir sind es allmählich gewöhnt, mit einer gewissen Sorge hinsichtlich des Wetters auf den kommenden Sonntag zu blicken. Das Wetter spielt nun mal eine gewichtige Rolle, zumal am Sonntag, an dem wir uns im Freibad oder bei einem Spaziergang in unseren herrlichen Wäldern, oder auf dem Sportplatz entspannen und neue Kraft sammeln wollen. Nach einem schönen Beginn des gestrigen Sonntags zogen gegen Mittag dräuende Gewitterwolken auf und nicht lange dauerte es, bis es regnete. Sollte das nun der Sonntag sein? Wieder Regen? Nein, diesmal hatte der Wettergott Erbarmen. Nur kurze Zeit ging das Raß nieder. Der Nachmittag wurde wieder schön. Drückend heiß brannte die Sonne nieder.

Die Gärtnereiforschung Schwarzwaldb-Nord hatte gestern hier ihre Kreisversammlung, bei der wichtige fachliche Fragen behandelt wurden. Anlässlich der Tagung fand auf dem hiesigen Sportplatz eine Groß-Vorführung sämtlicher Perrotischer Beregnungsapparate statt. Bedingt durch die große Montage- und Transportarbeit kann naturgemäß eine solche Schau der erstklassigen einheimischen Erzeugnisse in Verlesungsanlagen nicht oft gezeigt werden; welches Interesse heute von allen Seiten den Regenanlagen entgegengebracht wird, bewies der überaus gute Besuch dieser Veranstaltung. Weit über des Reiches Grenzen liefert der Regnerbau Calw heute seine erstklassigen Erzeugnisse, die dem Gärtner und Bauern seine Arbeit erleichtern und ein wertvolles Hilfsmittel sind für die Erzielung guter Ernten.

Auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw wurde der Kreisspieltag des D.M.V.-Kreises 5 Nagold durchgeführt.

Ein Verkehrsunfall mit Todesfolge

Am Samstag ereignete sich hier in der Bischofstraße ein Verkehrsunfall, bei dem eine hiesige Frau eine schwere Schädelverletzung erlitt, an deren Folgen sie heute nacht, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb.

Die polizeilichen Erhebungen über diesen Unfall haben folgendes festgestellt: Die Frau kam auf dem rechtsseitigen Gehweg vom Friedhof her die Bischofstraße aufwärts. Oberhalb des Weinsteges kam ihr auf der anderen Gehwegseite eine Bekannte entgegen, die sie über die Straße weg grüßte. Die Frau muß dies nun wohl so aufgefaßt haben, als wolle die Bekannte mit ihr sprechen und verließ, ohne sich nach rechts oder links umzusehen, den Gehweg, um nach der linken Gehwegseite zu gehen. In diesem Augenblick sah die Bekannte, daß ein Motorradfahrer die Bischofstraße aufwärts kam und rief der die Straße überquerenden Frau zu, sie solle drüben bleiben, wobei sie mit beiden Händen eine entsprechende Gebärde machte. Als der Motorradfahrer sah, daß eine Frau, ohne sich irgendwie umzusehen, auf kurze Entfernung vor ihm die Straße überqueren wollte, bremste er sein Motorrad ab und bog weiter nach rechts ab, um hinter der Frau in seiner Fahrtrichtung vorbeizufahren. In diesem Augenblick stützte nun die Frau und ging wieder nach der rechten Fahrbahnseite zurück. Inzwischen war der Motorradfahrer schon ganz nahe an die Frau herangekommen, riß aber trotzdem geistesgegenwärtig sein Mo-

torrad wieder nach links, um auf der linken Fahrbahnseite an der Frau vorbeizufahren und ein Unglück zu verhindern. In diesem Augenblick aber wechselte die Frau zum dritten Mal innerhalb weniger Sekunden ihre Gebrüchlichkeit und trat wieder einige Schritte nach links in die Fahrbahn des Motorradfahrers. Hierbei wurde sie vom rechtsseitigen Lenker gefaßt, herumgedreht und auf das Straßengestell geworfen, wo sie bewußtlos liegen blieb. Der Motorradfahrer, der auf kürzeste Entfernung sein Motorrad nach links herumreißen mußte, verlor auch in diesem höchst kritischen Moment die Geistesgegenwart nicht, wurde aber durch den Zusammenprall mit der Frau nach der linken Gehwegseite geworfen, wo auch er bewußtlos liegen blieb, das Motorrad selbst lief führerlos noch eine Strecke weit auf dem Gehweg weiter

und verkehrte zwei auf dem Gehweg befindliche Personen.

Die Verletzungen des Motorradfahrers, eines Oberfeldwebels der 14. Kompanie des Inf.-Reg. 109, sind leichter Art, die Verletzungen der Frau waren so schwer, daß sie, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, heute nacht starb.

Ein weiterer Verkehrsunfall

In Girsau stießen am Samstagnachmittag ein aus Richtung Oberreichenbach kommender Kraftfahrer aus Würzburg und ein aus Richtung Liebenzell kommender Omnibus zusammen. Der Motorradfahrer ließ beim Einbiegen die notwendige Vorsicht außer Acht. Nach Anlegung eines Notverbandes im Sanatorium wurde er in das Kreiskrankenhaus Calw eingeliefert.

Lebhafter Spielbetrieb auf dem Sportplatz

Kreisspieltag des Kreises 5 Nagold in Calw - Turnwarte-Lehrgang für Breslau

Ein herrlicher Sonntagmorgen nahm seinen Anfang, als Kreisportwart Pantle Calw auf dem idealen Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw den diesjährigen Kreisspieltag für Sommerspiele eröffnete. Nach der Flaggenhissung und Einteilung der Mannschaften durch den Leiter der Veranstaltung, Obmann Emil Keller-Obernhausen, begannen die Wettbewerbe im Faustball. Auf 2 Spielfeldern wickelte sich nun ein lebhafter Spielbetrieb ab, wobei die zahlreichen Zuschauer voll auf ihre Rechnung kamen. Die Spieler zeigten wirklich gute Leistungen, ja einzelne Mannschaften konnten direkt als Meister ihres Faches angesprochen werden. So der vorjährige Meister des Kreises, T.B. Oberhausen, der seinen ärgsten Konkurrenten, den T.B. Alzenberg, nur knapp besiegen konnte. Beim VfL Nagold fiel der einarmige Leinwandspieler auf, der über eine geradezu fabelhafte Ballbehandlung verfügte.

Ergebnisse im Faustball

1. Mannschaften

- T.B. Alzenberg — T.B. Niebelsbach 43:41
- T.B. Alzenberg — VfL Nagold 37:41
- T.B. Höfen — T.B. Oberhausen 38:54
- T.B. Oberhausen — T.B. Niebelsbach 46:32
- T.B. Höfen — VfL Nagold 36:51
- T.B. Oberhausen — T.B. Alzenberg 45:40
- T.B. Niebelsbach — T.B. Höfen 44:29
- T.B. Niebelsbach — VfL Nagold 50:46
- VfL Nagold — T.B. Oberhausen 38:47
- T.B. Alzenberg — T.B. Höfen 48:34

2. Mannschaften

- T.B. Oberhausen — VfL Nagold 65:22
- T.B. Alzenberg — T.B. Oberhausen 29:48

T.B. Oberhausen I gelang es dieses Jahr wieder, die Kreismeisterschaft im Faustball zu erringen. Ebenfalls konnte sich Oberhausen II an die Spitze setzen. Die Kreisführung übermittelt die besten Glückwünsche.

Die Ausscheidungsspiele für den 2. und 3. Platz der 1. Mannschaften zeitigten folgende Ergebnisse:

- Nagold — Alzenberg 20:27
- Alzenberg — Niebelsbach nach 2maliger Verlängerung 27:27 und 13:13.

Im letzten Spiel wurde erbittert um die nächstbesten Plätze gekämpft; es war ein Kampf voll Spannung und nach zweimaliger Verlängerung trennten sich beide Mannschaften unentschieden.

Zum Abschluß des Kreisspieltages, der in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm, gelangte ein Korbballspiel zwischen den Turnerinnen des VfL Nagold und des T.B. Neuenbürg unter Leitung von Frauenturnwart Strauß-Nagold zur Austragung. Dabei gingen die Turnerinnen von Nagold nach einem schönen Spiel mit 3:1 siegreich hervor.

Der Leiter und die Kampfrichter der Spiele, unter ihnen Unterkreisportwart Schempf-Obernhausen, haben sich um die Ausgestaltung des Kreisspieltages verdient gemacht.

Am gleichen Tage fanden sich in Calw die Turnwarte unter Kreisfachwart Löbe-Wildbad und Obmann Schertlin-Freudenstadt zusammen, um die Übungen in der Sonder-Vorführungen in Breslau durchzunehmen.

Handball

VfL Nagold Jug. — Tu. Calw Jug. 5:9

Zum fälligen Rückspiel wollte die Jugendmannschaft des Turnvereins Calw unter Handball-Leiter Huber, am Sonntag in Nagold, wo sie die gegnerische starke Mannschaft wie in den Vorspielen einwandfrei besiegen konnte. Damit hat die Calwer Jugendmannschaft sämtliche Freundschaftsspiele der Spielrunde 1937/38 gewonnen, welcher Erfolg Anerkennung verdient.

Am kommenden Sonntag spielt die Mannschaft anlässlich des Vannportsfestes in Nagold in der Hitler-Jugend um die Vannmeisterschaft.

Tüchtiger Jungflieger

Der Jungflieger-Scharführer Karl Schneider, Calw, ist z. Bt. bei einem Segelflug-Fortbildungskurs auf der Reichssegelflugschule Hornberg bei Schwäbisch Gmünd. Die Regentage nach Pfingsten brachten heftigen Westwind, bei dem Schneider Hangsegelflüge mit 2 und 3 Stunden gelangen. Erst am Donnerstag bildeten sich durch die wieder einsetzende Bodenerwärmung zunächst nur leichtere Thermikabföhrungen, so daß Schneider über dem Stufen (ein einzelfliegender Alberg von 757 Meter Höhe) eine Höhe von 550 Metern im Thermikaufwind erslog. Schneider wurde hierauf zu weiterem Höhenflug eingeleitet. Nach einem Flugzeugsturz klinkte er in 400 Meter Höhe aus und segelte hierauf

Rassenleiter der NSDAP. in Nagold

Am Freitag tagten die Rassenleiter der NSDAP. aus den Kreisen Calw, Horb und Freudenstadt im „Löwen“ in Nagold. Der Gauhauptideologe war mit seinem Stabe selbst anwesend. Es waren rund 120 Personen, die mit Omnibussen nach Nagold gekommen waren. Der Gegenstand der Tagung betraf interne Angelegenheiten.

4 neue Zimmermeister im Kreis Calw

Die Meisterprüfung im Zimmerhandwerk haben aus dem Kreis Calw mit Erfolg bestanden: Karl Feuerbacher, Altbulach, Michael Koller, Oberweiler, Hans Seeger, Zwerenberg, Adolf Schulz, Bad Liebenzell.

Der in Bad Tölz beschäftigte Maler Karl Tebel von Stammheim, hat die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer in München mit sehr gutem Erfolg bestanden. Dem neuen Meister herzlichen Glückwunsch!

Zum Eigenheim auch eine Garage

Die Motorisierung Deutschlands wird zur Wirklichkeit. Mit der Schaffung des KdF-Wagens erfährt sie zunächst ihren krönenden Höhepunkt. Mit den Reichsautobahnen und dem immer weiteren Ausbau der großen Verkehrsstraßen sind heute bereits bedeutende Voraussetzungen geschaffen worden, denn die zunehmende Motorisierung soll ja kein Ansteigen der Unfallkurven zur Folge haben.

Nachdem nun bekannt ist, daß gegen Ende des Jahres 1939 die ersten KdF-Wagen über die Straßen flitzen werden, fängt man allenthalben zu rechnen an. Und wer feilher mit dem Motorrad oder dem Fahrrad die Heimat in näherer und weiterer Umgebung kennen lernt, der malt sich nun aus, wie schön es sein wird, mit der Familie zum Wochenende hinauszufahren in das herrliche deutsche Land. Bis dahin wird auch der Frage nähergetreten werden: Wo stelle ich meinen Wagen unter? Ihn einfach nachts im Freien stehen lassen? Aus Kostensparnis oder weil in der Nähe keine günstige Garage vorhanden ist, das geht ja auf die Dauer nicht. Mit der Schaffung von Großgaragen verlor man daher einem schon hier und dort herrschenden Mangel an geeigneten Unterkünften abzuhelfen. Der KdF-Wagen aber stellt neue Aufgaben im Bau von Kraftwagenunterstellräumen, die vor allem auch zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen. Außerdem muß von den zuständigen Bauämtern mit allen Mitteln erleichtert werden, eine zweckmäßige Garage seinem Eigenheim anzugliedern, zu dem künftig sei es ein neues großes Haus oder ein kleineres Siedlungshaus — ein Kraftwagenunterstellraum gehört. Unsere württembergischen Städte, die im Siedlungsbau vorangegangen sind und auch sonst von modernen Gesichtspunkten geleitet werden, werden bestimmt auch in dieser Hinsicht mit gutem Beispiel vorangehen.

mit Thermik bis 1350 Meter Höhe. Nur 50 Meter fehlten noch für die Lösung einer Teilaufgabe zum Segelflugleistungsabzeichen. Hierbei werden 1000 Meter Ueberhöhung im Segelflug nach dem Ausklinken vom Schleppflugzeug verlangt. Die Kontrolle der Flüge geschieht durch amtlich vorgeschriebene und vom Forschungsinstitut Griesheim b. Darmstadt geeichten Höhenmesser (Barograph).

Tirolerland, du bist so schön...

Pfingstfahrt der Hitlerjugend aus dem Bereich des Bannes 401

(Schluß)

Auf nach Salzburg!

Die Salzach imponiert uns mächtig. Wie sie sich dahinschlängelt, ist eine wahre Pracht. Wo das Tal breit ist, fließt sie brav dahin, wird sie jedoch etwas in ihrem Flußbett eingeeengt, gurgelt sie laut und schäumt und heult und schäumt. Bei Lueg stürzt sie sich sogar 200 Meter in die Tiefe. Aber auch die an ihren Ufern gelegene nach ihr genannte Stadt Salzburg begeistert uns. So befragt ein Dichter die Stadt, die der Welt den großen Mozart schenkte:

Man nennt es stolz das deutsche Rom, bestaunt den weißen Marmordom und herrliche Paläste — darüber aber trübzig, grau, reckt sich ein stark bewehrter Bau, die alte, schöne Feste.

1077 wurde die imposante Festung Hohensalzburg errichtet. Welche Geschichte umfaßt sie bis zum neuesten Datum. Wir blicken von ihr über die reizend gelegene Stadt und Umgebung. Vor wenigen Wochen noch warf man hier in die Kellergewölbe die besten Deutschen und marterte sie nach mittelalterlichem Muster — im damaligen christlichen Ständestaat Oesterreich. Unten in der Stadt vernahm man die Hilfeschreie der braven Nationalsozialisten, die für das Großdeutsche

Land litten, das heute nun dennoch erstanden ist.

Bei Soldaten zu Gast —

Es ist ein stolzes und doch ein wehmütiges Bewußtsein, in Uniform eines Nationalsozialisten in einer Kaserne auf der Festung Hohensalzburg zu weilen, in deren Kellergewölbe Hunderte von aufrichtigen Deutschen ob ihres Glaubens an Großdeutschland und seinen Führer im 20. Jahrhundert buchstäblich gefolter wurden. Man sollte es nicht glauben, welch Wandlung innerhalb zweier Monate! Heute sitzen wir auf dem Flur muntere schwäbische und auch Vieber vom Kampf um das Reich. Die Stubenbesatzungen (es sind „österreichische“ Soldaten!) trömen zusammen, die Gefreiten, Korporäle, Feldwebel und auch der Leutnant. So etwas ist in diesen Räumen noch nie dagewesen! Fremde lesen wir aus allen Gesichtern unserer Zuhörer, Freude auch bei uns, ausgerechnet an dieser Stätte von einer neuen Zeit fingen zu können! Da es gerade Mittagszeit ist, zeigt sich der Küchenchef geneigt und rückt so viel heraus, daß wir alle nicht nur — fast alle zum ersten Mal — Soldatenkost genießen, sondern unseren Hunger genügend stillen. Als Dank fingen wir nochmals einige Lieder, wobei bemerkt werden muß, daß es gerade die Mädchen sind, die aus fetter Kehle singen. Dann verließen wir die Kaserne, um durch den Trübel der belebten Stadt unseren Omnibus aufzusuchen.

Auf dem Berghof —

Bald liegt Salzburg hinter uns und schon erwarten uns neue Sehenswürdigkeiten, die uns die Natur beschert. Reizendes Berchtesgaden mit dem gigantischen 2700 Meter hohen Waghmann und dem träumerischen Königsee am Fuße. Oben auf dem Oberjatzberg hatte der Führer schon vor 1933 sein Heim, den Berghof, der inzwischen zu einem Wallfahrtsort des deutschen Volkes geworden ist. Hier in bezaubernder Landschaft, inmitten der vom Führer heißgeliebten Berge, holt er sich neue Kraft, um für sein Volk, das nun auch seine eigene engere Heimat, Deutsch-Oesterreich, umfaßt, zu leben und zu kämpfen. Führer, wir gehören dir, wir Kameraden dir! Stets sei dies unser Schwur.

Die Hauptstadt der Bewegung erwartet uns In strammer Fahrt fließt unser guter Bus auf der Alpenstraße dahin, bis wir bei Siegsdorf in die Reichsautobahn einmünden. Großartig diese Betonstraße. Nicht nur gewaltige Strecken kann man zurücklegen, sondern auch landschaftlich bietet sie einen Hochgenuss. Unmittelbar am großen Chiemsee, in dem sich inmitten auf der Insel Herrenchiemsee das großartige Königsschloß des unglücklichen Bayernkönigs Ludwig II. erhebt, zieht sich die Autobahn entlang, überquert mit einer sich geschickt in die Landschaft einfügenden großen Brücke das Mangfalltal, rechter Hand weite Ebene, links noch immer die Berge, die sich im sinkenden Abend traumhaft mit ihren Konturen abheben, bis sie unseren Augen völlig entweichen. Da sind wir aber auch schon in München. Müde von all den vielen Naturerlebnissen legen wir uns in

die Halle der uns aufnehmenden Jugendherberge.

Der letzte Tag, 8. Juni, läßt uns noch Zeit, um die Hauptstadt der Bewegung anzusehen. Der Königsplatz, Haus der deutschen Kunst, die Feldherrnhalle und all die anderen nationalsozialistischen Stätten und auch sonstige Sehenswürdigkeiten wie das schlichte und doch erhebende Grabmal des unbekannteren Soldaten, die Frauenkirche mit den beiden grünen Zwiebelhäuten, das Rathaus mit dem niedlichen Glockenspiel, das einzigartige deutsche Museum machen stets auch auf den Eindruck, der öfters in München weilt. Unerschöpflich der Reichtum dieser Stadt, die nach dem Willen des Führers noch mehr ausgebaut wird, um des von ihm verliehener Beinamens „Hauptstadt der Bewegung“ würdig zu sein.

Wieder der Heimat zu...

Alles hat sein Ende. Ueber 1200 Kilometer hat der Motor unseres Bus schaffen müssen. Schnell bringt er uns über Augsburg — Um nach Calw zurück. Die Fahrt gehört der Vergangenheit an; von dem großen Erlebnis aber werden wir stets zehren.

Land du, zur Heimkehr erklärt, nun, da ein Führer dich führt, magst du in Ehren bestehen — denn nur, was stark ist, ist schön. Schön ist der Traum und das Leid, schöner die Reichsherrlichkeit, schön und wahr, unjagbar, bleibi die Heimat, mütterlich und klar.

B. A.

Aus der Nachbarschaft

Neuenbürg. (25jähriges Dienstjubiläum.) Kanzleisekretär Eberle konnte auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem hiesigen Rathaus zurückblicken.

Fredenstadt. (80. Geburtstag.) Donnerstag konnte Altgießmeister Louis Weber in Friedrichstal in guter körperlicher und geistiger Mäßigkeit seinen 80. Geburtstag feiern.

Leonberg. (Im offenen Grabe.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde ein angesehener und beliebter Bürger unserer Stadt, Kaufmann Ernst Berweg, im Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen.

Heimerdingen. (Wasser im Keller.) Die Folgen des langanhaltenden Regenwetters machten sich sogar im höchst gelegenen Ort des Strohhäus unangenehm bemerkbar. In viele Keller drang Grundwasser ein, wo es zum Teil einen halben Meter hoch stand. Manche Kellerbesitzer konnten deshalb nur mittels eines Zubers zu ihrem Mörtel gelangen. Stundenlang mußte gepumpt werden, bis diese Wassernot beseitigt war.

Pforzheim. (Er hatte Glück.) Ein junger Mann verlor gestern auf dem Marktplatz beim Volksfest seinen Geldbeutel mit über 12 RM Inhalt. Er wollte schon den Platz verlassen, um die Verlustanzeige aufzugeben. Als er dicht bei einem Zelt einen verstaubten Gegenstand liegen sah, bückte er sich darnach und hielt seinen verlorenen Geldbeutel in der Hand. Er konnte dann noch mit einem großen Gewinn am Glücksrad den Heimweg antreten.

Pforzheim. (Guter Verlauf des Kreisfestes.) Die Turnhalle am Platz der SA war festlich würdig ausgeschmückt, als die Ehrenzeichen der Bewegung, die Standarte und die Fahnen eingeholt wurden. Im nicht wieder zu erfindenden Museum eröffnete Kreisleiter Knab den Kreisfest und die Leistungsschau. Kaum einmal bot die Stadt ein so eindrucksvolles festliches Gepräge wie an diesen beiden Tagen. Hafentanzgruppen über Hafentanzgruppen an den mit Tannengrün geschmückten Häusern. Ueber die Straßen gespannt Gold- und Silbergirlanden und Goldkränze an den Häuserfronten ergaben einen feierlichen Rahmen mit dem Rot der Fahnen und dem Grün der Tannen. Eine schöne Symbolik Pforzheims als Goldstadt und Schwarzwaldburg.

Die Bevölkerung nahm überaus regen Anteil am Kreisfest, so die enge Verbundenheit mit der Partei bezeugend. Der Appell der Politischen Leiter mit dem stellvertretenden Gauleiter Hg. Köhn, die Großkundgebung mit Ministerpräsident Hg. Köhler, die sportlichen Vorführungen, die kulturellen und geistlichen Veranstaltungen sahen jeweils Tausende von Teilnehmern. Ein Märchenbild bot die Stadt in den Abendstunden im Schein der Scheinwerfer und unzähliger Illuminationslampen. Frohes Leben füllte den Saalbau beim großen bunten Abend von 8 bis 12 Uhr. In den späten Abendstunden bildete ein Prachtfeuerwerk auf dem Wartberg den Abschluß des Kreisfestes.

Pforzheim. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Sonntag abend, gegen 1/7 Uhr, sprang einem aus Richtung Unterreichenbach kommenden mit 2 Personen aus Brödingen besetzten Kraftfahrzeug 500 Meter vor Dillweihenstein plötzlich ein Hund in die Fahrbahn. Die Kraftfahrzeugfahrer stürzten, wobei der ledige 28 Jahre alte Schriftsteller Eugen Vortisch über den Vordermann hinweggeschleudert und mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er gegen 1/2 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Der Fahrer selbst erlitt Schürfwunden und Prellungen am Arm und im Gesicht.

Aus Württemberg

Schwäbische Frauen nach Norderney

Stuttgart, 19. Juni. In diesen Tagen beginnt auf der ostfriesischen Insel Norderney der 8. Reichsschulungslehrgang für Leiterinnen und Mitarbeiterinnen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes. Etwa 3000 Leiterinnen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, NS-Schwwestern und Frauen aus den Betrieben aus allen Teilen Deutschlands werden an diesem Lehrgang teilnehmen. Ein freudiges Echo fand die Einladung auch im Gau Württemberg. 70 Frauen aus den verschiedenen Kreisen sind abgefahren und werden nun in einer großen und fröhlichen Gemeinschaft wertvolle Schulungsvorträge, gehalten von der Reichsfrauenführerin und verschiedenen Reichsleiterinnen, in sich aufnehmen; sie werden aber auch eine herrliche Freizeit am weiten Meer erleben können. Außerdem sind als Abendveranstaltungen Konzerte klassischer Musik vorgesehen; bedeutende Dichter und Schriftsteller werden aus ihren Werken vorlesen, und Heimabende führen ein in das Volkstum des Weser-Ems-Gebietes.

Die Anklage gegen die Zuffenhausener Posträuber

Stuttgart, 19. Juni. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat, wie bereits berichtet wurde, der am 30. Mai auf dem Bahnhof in Stuttgart-Zuffenhausen ausgeführte Diebstahl eines Postbeutels mit 40 000 RM Inhalt schon nach wenigen Tagen seine Aufklärung gefunden. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat nunmehr gegen den 30 Jahre alten verheirateten Postfacharbeiter Paul Schrauder und dessen 39 Jahre alten Bruder Wilhelm Schrauder, die nach einem genau festgelegten Plan gehandelt haben und sich beide im Untersuchungsgefängnis Stuttgart in Untersuchungshaft befinden, vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Stuttgart je wegen eines gemeinschaftlich begangenen Vergehens des Diebstahls in Lateinheit mit einem Vergehen des Verwahrungsbruches im Sinne des § 133 StGB, Anklage erhoben. Gegen die 30 Jahre alte Ehefrau des Paul Schrauder, die bei der Besprechung des Diebesplanes anwesend war und u. a. für die Beiseiteschaffung des gestohlenen Geldes für den Fall der Verhaftung ihres Mannes und Schwagers zu sorgen hatte, wurde wegen Beihilfe zu den genannten Vergehen Anklage erhoben. Sämtliche Beschuldigten sind in vollem Umfang geständig. Der gestohlene Postbeutel konnte der Reichspostdirektion Stuttgart zurückgegeben werden. Die Hauptverhandlung wird in Bälde stattfinden.

Lokomotive zertrümmerte Kraftwagen

Stuttgart, 19. Juni. Wieder ereignete sich ein Zusammenstoß an einem unbesetzten Bahnübergang. Ein Stuttgarter Privatfahrer fuhr in Sonthofen die Oberdorfer Straße hinaus. Im letzten Augenblick sah der Lenker des Wagens vor dem Bahnübergang den herannahenden Zug der Lokalbahn von Oberstdorf. Trotz sofortigen scharfen Abbremsens war ein Zusammenstoß unvermeidlich geworden. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst, zur Seite geschleudert und schwer beschädigt, der Fahrer des Wagens zusammengedrückt, der Fahrer, Richard Schäfer aus Stuttgart, mußte mit schweren Verletzungen, Gehirnerschütterung, Schädelbasisbruch, Schnittwunden am Kinn und Schürfwunden im Gesicht, ins Krankenhaus nach Sonthofen übergeführt werden. Im Befinden des Schwerverletzten ist jetzt eine Besserung eingetreten.

Zwölf hundertjährige Gesangsvereine

Stuttgart, 19. Juni. In diesem Jahre blühen nicht weniger als zwölf schwäbische Gesangsvereine auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück, und zwar der Liederkreis Altkönigs, der Liederkreis Oberdisingen, der Liederkreis Dinsenhofen, der Liederkreis Gingen a. Br., die Harmonie Tübingen, der Sängerkreis Steinheim (Kr. Heidenheim), der Liederkreis Sindelfingen, der Liederkreis Forheim, die Eintracht Zaberfeld, der Liederkreis Plöningen, der Gesangsverein Volheim und die Liedertafel Ludwigsburg. Einige Vereine haben ihr Jubelfest bereits abgehalten.

Olga-Dräger in Ludwigsburg

Ludwigsburg, 19. Juni. Ein überraschend großer Erfolg wurde das Regimentstreffen zum 125jährigen Jubiläum des ehemaligen Dragoner-Regiments Königin Olga (1. Württ. Nr. 25), zu dem sich annähernd 4000 ehemalige Angehörige in Ludwigsburg eingefunden hatten. Bereits am Samstag fand im Bahnhof ein wohlgeleitener Kameradschaftsabend statt. Der Sonntag begann mit der Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal. Dann marschierten die alten Kameraden zur Garnisonskirche, wo an der Ehrenhalle eine Gedenkfeier stattfand. Hierauf ging es durch die Stadt zur Königin-Olga-Kaserne, wo vor den Ehrengästen, darunter General a. D. von Soden, General Viehl und Oberstleutnant a. D. Griesinger, ein Paradezug stattfand. Bei dem anschließenden Regimentsappell dankte Kameradschaftsführer Waib den Teilnehmern, die teilweise eine weite Reise nicht gescheut hatten, um wieder einmal im Kreise der alten Kameraden zu verweilen zu können. Weiter sprachen noch Oberbürgermeister Dr. Frank und Major a. D. von Klewiz. Anschließend fanden interessante Vorführungen der Wehrmacht statt. Den Abschluß des Kameradentreffens bildete ein Konzert im Platzkellergarten.

Frühkartoffel-Regelung in Württemberg

Die dieser Tage mitgeteilten Bestimmungen über den Verkehr mit Frühkartoffeln haben unter anderem vor, daß die zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbände einzelne Anbaugelände zu geschlossenen Anbaugeländen erklären konnten, in denen dann der Erzeuger die Frühkartoffeln der Ortsammelstelle anzubieten hat, welche dann allein berechtigt ist, die Frühkartoffeln treuhänderisch im Namen und für Rechnung der Erzeuger zu verkaufen. Gleichfalls waren die Kartoffelwirtschaftsverbände ermächtigt, Verbrauchsorte und Verbrauchsgelände zu erklären und in diesem Rahmen die zur geordneten An- und Verteilung notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Von diesen Ermächtigungen hat nun der Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg Gebrauch gemacht. Die Kreise Weisingen, Bradenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Neckarjulin, Stuttgart-Stadt, Stuttgart - Amt, Waiblingen - Cz. Waiblingen, Wimpfen (Elsen) sind zu geschlossenen Anbaugeländen erklärt worden. In diesen Kreisen ist also der unmittelbare Verkauf nur an Selbstverbraucher gestattet, die am Ort der Erzeugung selbst anständig sind. Die nicht genannten Kreise gelten als „nicht geschlossenes Anbaugelände“.

Wie wird das Wetter?

Borherfrage für Dienstag: Zeitweise aufheiternd aber im ganzen noch bedingt. Temperaturen im ganzen wenig verändert.

Letzte Meldungen

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

Miles City (Montana), 19. Juni. Auf der Strecke Seattle-Chicago ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 28 Personen getötet und 65 verletzt wurden. Es handelt sich um einen der schwersten Unfälle in der Geschichte der amerikanischen Eisenbahnen.

Der verunglückte Zug war einer der neuesten Stromlinien-Luxuszüge der Chicago-Milwaukee- und der Pasifik-Eisenbahnlinie. Er bestand aus 11 Wagen und war mit den allermodernsten technischen Neuerungen versehen. Er entwickelte eine Höchstgeschwindigkeit von 170 Stundenkilometern und hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern.

In der Gegend des Unglücks waren schwere Wolkenbrüche niedergegangen und der Bach, über den die Strecke führte, war zu einem reißenden Strom geworden. Der Lokomotivführer war jedoch nicht gewarnt und fuhr den Zug mit unverminderter Geschwindigkeit über die Brücke. Gerade in dem Augenblick, als die Lokomotive die andere Seite erreicht hatte, brach die Brücke, deren Pfeiler von den Wassermassen unterpült worden waren, zusammen. Lokomotive, Tender und sieben Wagen stürzten in den Fluß. Nur der Speisewagen, zwei Schlafwagen und der am Schluß fahrende Aussichtswagen blieben auf den Gleisen stehen.

Als Rettungszüge eingetroffen waren, schlugen deren Mannschaften die Fenster der ins Wasser gestürzten Wagen ein und es gelang ihnen, einen großen Teil der verwundeten Reisenden herauszuholen. Die Rettungsarbeiten sind jedoch immer noch nicht beendet, und es ist möglich, daß noch mehr Tote unter den Trümmern der durch den Sturz völlig zerplätterten Wagen begraben liegen. Unter den Verwundeten befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.



NSDAP.

Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NS-Frauenchaft. Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Ortsfrauenchaftsleiterin. Wir beteiligen uns vollzählig an der Sommerjourné am morgigen Dienstag, den 21. Juni. Treffpunkt 20.30 Uhr bei der Kreisleitung.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA. der NSDAP, Standort Calw. Der Standortführer, Betr.: Sommerjourné. Die Einheiten der SA, SS, NSKK, NSFK, NSM, des Standortes Calw beteiligen sich vollzählig an der Sommerjourné am morgigen Dienstag, den 21. Juni. Abmarsch 20.30 Uhr vom Marktplatz.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung:

G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell Friedrich Hans Scheele, Calw. (z. Zt. in Urlaub) Stellvertreter: Eugen Frommlet, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

DKW-Auto Chr. Widmaier (Tel. 308)

2-3 tüchtige Automonteuere

mit guten Opelkenntnissen, bei gutem Lohn, in angenehme Dauerstellung gesucht.

Opelgroßhändler Fritz Hauser, Ing., Pforzheim Westliche 168 a, Telefon 2768

Klein ist der Satz, die Wirkung groß - die Kleinanzeigen schlägt alles los!

Sommerjoppen aller Art in großer Auswahl

Paul Räuohle, am Markt, Calw

Moderne Sommerkleiderstoffe

aller Art in großer Auswahl

Paul Räuohle, am Markt, Calw

Zur Sommervfeier

Wachs-fackeln

bei

Fr. Häußler

Buch- und Papierhandlung

Calw

Fernsprecher 561

Ein 16 Monate altes

Kind

fest dem Verkauf aus

Fritz Münch, Breitenberg.

Calw

Welt. Ehepaar (Pens.) sucht auf 1. 10. 33 (bezw. früher) geräumige, ruhige, sonnige

4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, 1. Stock. Angebote mit Preis unter W. 3. 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 1/2 - Spännerwagen

verkauft

Gustav Weiß, Althengstett

Klaviere

Harmonium

neu und gespielt, größte Auswahl, günstige Bedingungen.

Miete, Stimmpl., Reparaturen

Schiedmayer

Pianosortefabrik v. J. & P.

Stuttgart

Eckhaus 12 Neckarstraße

Eingang nur unter der Uhr

Telefon 26841.

„Wunderschön“-Möbelputz

gibt Glanz,

nimmt Staub und Schmutz.

Fr. Lamparter

Carl Serva



Keine Volksgemeinschaft ohne Tatgemeinschaft

Kämpfe als Mitglied in der NSD.



Wenn es eilt . . . dann kommen Sie schnell vorbei. Sie werden erlöst sein, wie rasch u. sorgfältig wir arbeiten. Für geschmackvollen Haarschnitt ist bekannt!

J. Odermatt

Leiterwagen

Marke „Renner“, Ersatzräder wieder eingetroffen

bei Karl Stüber

Biergasse

Sonnige

3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Ihre Fußböden strahlt im Glanze eines neuen Anstrichs! - Terrazzo und säuerhafte Fußbodenfarben empficht

Drogerie C. Bernsdorff

Die A...

Stu...

Reichs...

tragen...

seinen...

als Gau...

Neuer...

Von...

Berlin...

deutsche...

gende...

Der vor...

Schrauber...

sämtliche...

Klasse in...

230 R...

terna...

auf...

Sonn...

Schrauber...

piloten...

Wode...

war, au...

Berlin...

180 Kilo...

boten. B...

gerüstet...

gleich...

vorigen...

mit 108...

Frauenr...

der als...

Die beid...

besondere...

großen...

überhaupt...

lichen...

Branden...

Wertst...

entfande...

tenleis...

den Ver...

zur offi...

zieler...